

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Allgemeines Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden. **Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.**

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausgabestellen 1,40 Mk., in den Ausgaben 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die vierteljährliche Nummer wird mit 10 Hg. berechnet. Die Expedition ist an den Wochentagen Donnerstags von 7-12 Uhr und Nachmittags 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepaltene Spalten oder deren Raum 15 Hg., für Privats in Merseburg und Umgegend 10 Hg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Courtisierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen nach Belieben außerhalb des Inseratensatzes 30 Hg. **Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.** — Beilagen nach Belieben 4.

Zum einmonatlichen Abonnement auf das „Kreisblatt“ für den Monat Juni laden wir hierdurch ergebenst ein. Man kann das „Kreisblatt“ bei jeder Postanstalt, auf dem Lande auch bei den Landbriefträgern, in der Expedition, sowie den Ausgabestellen und bei den Austrägern für **50 Pf.** bestellen.

— König Albert von Sachsen wird den Kaisermanövern beiwohnen und in Homburg Wohnung nehmen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe gedenkt sich heute (Freitag) für die Pfingstfeiertage nach Podiebrad zu begeben.

— Ueber den Finanzminister Dr. v. Miquel, der bisweilen als der einmalige Nachfolger des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe bezeichnet wird, schreibt die Münchener „Allg. Ztg.“, in den Kreisen der Freunde des Preussischen Finanzministers wisse man, daß derselbe: am allerwenigsten vom Ehrgeiz geplagt werde, daß er wohl aber gelegentlich die erste Befürchtung ausgesprochen habe, bei seinem Alter von nahezu 70 Jahren und seiner sehr angegriffenen Gesundheit nicht lange mehr seines schwierigen Amtes walten zu können.

— Bezüglich des zweimonatlichen Urlaubs des Staatssekretärs v. Marschall, ehe der Prozeß Tausch, in dem er als Zeuge vernommen, zu Ende geführt, und die wichtigen Verhandlungen über den deutsch-türkischen Krieg abgeschlossen sind, äußert die „Boß. Ztg.“: Bedenken, der Urlaub dürfte der Vorläufer des Rücktritts sein.

— Mehrere preussische Minister und Chefs von Reichsämtern benutzen die Pause in den parlamentarischen Verhandlungen zu einer Erholungsreise. Graf Posadowsky ist bereits abgereist, um frische Luft im Harz zu schöpfen, und auch einige andere preussische Minister wollen auf kürzere Zeit sich von den Anstrengungen der langen parlamentarischen Session eine Erholung gönnen. Finanzminister v. Miquel, der seit den letzten Jahren an einer hartnäckigen Schlaflosigkeit, verbunden mit neuralgischen Kopfschmerzen leidet, hat einen dreiwöchigen Urlaub erbeten, um in Wiesbaden, wie im vorigen Jahre, die Bäder zu gebrauchen.

— Kolonialdirektor v. Richthofen hat einen kürzeren Urlaub nach Baden-Baden angefordert, wo am Sonnabend die Besetzung der Leiche seiner im Mai v. J. in Mexanorien verstorbenen Gemahlin stattfinden soll. Da die Baronin an der Cholera gestorben, konnte nach den bestehenden Bestimmungen die Überführung der Leiche nach Deutschland erst nach Jahresfrist erfolgen.

— Daß die Reichstagsession nach den Pfingstferien, die nach bisheriger Annahme nur wenige Tage in Anspruch nehmen und bloß die Handwerkervorlage und die beiden Rechtstragsetz zur Verabschiedung bringen sollte, recht wohl noch Ueberraschungen zeitigen könnte, ist schon wiederholt angedeutet worden. Diese Andeutungen finden jetzt in der Mittheilung eines Berliner Blattes, dem Reichstagswoche, Ende Juni noch eine Marinevorlage zuzugehen, eine bestimmtere Formulierung. Ob diese Mittheilung sich bestätigen wird, bleibt abzuwarten; so ganz unwahrscheinlich klingt sie keineswegs. Daß der Wunsch nach einer Vergrößerung der Reichsmarine gerade in diesen Tagen sich besonders geltend macht, ist wohl begreiflich, wenn man bedenkt, daß augenblicklich die französische Deputirtenkammer darauf und daran ist, ganz ungewöhnlich hohe Summen für die Ausgestaltung der französischen Kriegsflotte zu bewilligen. — Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Oberst Liebert berichtet im „D. Kol.-Bl.“ über seine

Inspektionsreise durch den Norden des Schutzgebietes. Er beschränkte sich nicht darauf die Städte und größeren Orte an der Küste oder in deren unmittelbarer Nähe zu besuchen, sondern beehrte seine Reise vornehmlich auf die Plantagen in Hambara aus, um einen Einblick in die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zu gewinnen. Oberst Liebert faßt sein Urtheil wie folgt zusammen:

Was ich in Hambara gesehen, erfüllt mich mit Hochachtung vor der deutschen Arbeit. Die Bevölkerung beginnt überall die Schen vor den Europäern mehr und mehr abzuliegen. Der Negor begreift sich leicht, aber immerhin nicht man, daß er hier weiß, unter deutscher Herrschaft zu leben. Ob er aber er bald einen brauchbaren Arbeiter abgibt, ist allerdings eine offene Frage, welche meines Erachtens von der Natur aus nur gelöst werden kann, wenn ein Mittel gefunden wird, ihn zur Arbeit zu erziehen, d. h. zu zwingen. Die Familien in der Arbeiterklasse erscheinen mir ein planloses Zusammenwischen der Pfänder unter Vermittlung irgendiger Erzieher. — Der Mütt auf prächtigen Wegen durch die Hambarapflanzungen mit den Handerkultivanden teilsige, Kaffeebäume, durch den hochstämmigen Urwald oder die wunden Rodungen in Bergeshöheln, überall deutsche Arbeit. — Die Gärten sind, welche Sorgfalt in schönster Entfaltung. — Die Gärten sind, welche Sorgfalt in schönster Entfaltung. — Die Gärten sind, welche Sorgfalt in schönster Entfaltung.

— Gelegenheit des Tausch-Prozesses war die Behauptung aufgestellt worden, die seiner Zeit vielbeiprochene geheimnißvolle „Eiserne Maste“ sei mit der Person des entlassenen Politikers Hermann v. Schumann identisch; von letzterem Stelle wird dieser Behauptung widersprochen. Die „Eiserne Maste“, welche die Sozialdemokraten aller Arten über die geheimsten Vorgänge in der Regierung sowohl wie im Berliner Polizeipräsidium stets auf dem Laufenden erhielt, ist nicht Hermann v. Schumann. Was nicht dieser, so war es eben ein anderer Lump; der Name thut nichts zur Sache.

— Die Verordnung betr. die Ausdehnung der § 135 bis 139 und des § 139 b der Gewerbeordnung auf die Werkstätten der Kleider- und Wäschekonfektion wird im „Reichsanzeiger“ publizirt.

— Der „Vorwärts“ theilt ein Schreiben des Reichsmarineamts mit, in welchem einem sozialdemokratischen Agitator der Wiedertritt in die kaiserliche Werft mit der Begründung verweigert wird, daß die ganz allgemeine Bestimmung bestehe, daß Arbeiter, die sich an Agitationen beteiligen, die darauf gerichtet sind, den Frieden zwischen der Verwaltung und den Arbeitern zu zerstören, nicht anzunehmen sind. Daß das sozialdemokratische Centralorgan die Berechtigung dieser Bestimmung nicht begreifen sollte, erscheint nicht glaublich, um so amüsanter ist es, daß es gegen das Schreiben des Reichsmarineamts in der ihm eigenen Weise schimpft und wüthet.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus ist geschlossen und nicht bloß vertagt worden, um einerseits die Abgeordneten der Immunität zu entscheiden, damit die Bevölkerung nicht durch die Versammlungen weiter in Aufregung versetzt und das Vereinstrecht strenger gehandhabt werde, ferner um die neue Session mit der Thronrede und Adresse beginnen zu können und auch die Neuwahl des Präsidiums zu ermöglichen. Ein Aus-

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Unser Kaiser, welcher Tags vorher die Parade der kassaner Garulion abnahm, machte Donnerstag mit einem Spazierritt mit der Kaiserin. Später wurde der Kaiser im Neuen Palais die Vorträge der Chefs des Militärkabinetts, des Ingenieur- und Honorerkorps und des Generalstabes, sowie des Kriegsministers. Mittags empfing der Monarch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Vortrag. — Der Kaiser wird am 20. Juni in Kiel anreisen und an Bord der „Hohenzollern“ Wohnung nehmen. Der Reiseplan wird berath eingezeichnet sein, daß der Kaiser mit der „Hohenzollern“ wenig genug bei Helgoland eintrifft, um die konstituierenden Vachten der Weltfahrt Dover-Helgoland am Ziele begrüßen zu können. Die Nacht wird durch den Kaiser Wilhelm-Kanal gehen. Bei Ankunfte der „Hohenzollern“ ankern bei Helgoland die kaiserliche Renn-Yacht „Meteor“, das Artillerie-Schiff „Mars“ und eine Anzahl Torpedobote. „Mars“ ist das Hotelschiff der Sportplätze während die Torpedobote die Sportfahrzeuge nach Brunsbüttel resp. Kiel bringen sollen. Nach Eintreffen der streichen Vachten, voraussichtlich am 25. Juni, begibt sich der Kaiser alsbald wieder nach Kiel zurück, um bei der Festsetzung der „Kieler Woche“ (27.) zuzugehen zu sein. — Furchtlich ist die Nachricht, daß der Kaiserin das 5. Garderegiment verliehen worden ist. — Am Paradedage in Berlin hatte, wie mitgetheilt, die Kaiserin einen Orden verloren, welcher das Bildniß der Königin von England und des Prinz-Gemahls trug. Der Orden ist inzwischen von einem Portier gefunden und abgeliefert worden. — Ein Gedanktag. Am Donnerstag waren zehn Jahre her, daß Kaiser Wilhelm I. zum ersten Male in seinem reich gesegneten Leben einer öffentlichen Feier beiwohnte, der Grundsteinlegung zum Nordostkanal, der nunmehr seinen Namen trägt.

Annahme von Inseraten für die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

offe
feld.

gleich in der Sprachenfrage wird zwischen den Führern der Deutschen und der Tschechen demnächst ergebnislos werden. — Das Präsidium um des wegen der Obstruktionspolitik der Deutschen geschlossenen Abgeordnetenhauses ist vom Kaiser in Audienz empfangen worden, um demselben die Gefühle der Loyalität und Ergebenheit darzubringen. Der Kaiser sprach dem Präsidium Anerkennung wegen der ausdauernden Betätigung der Verhandlungen aus und bedauerte den fruchtlosen Verlauf der Session, umso mehr als für das wirtschaftliche und soziale Wohl der Bevölkerung besonders viel zu thun gewesen wäre. Den Obmännern gegenüber wünschte der Kaiser, daß sie ihr Möglichstes zur Verminderung der Gegensätze beitragen möchten. — Bezüglich der magyarischen Ausschreitungen gegen deutsche Schauspieler in Budapest bemerkt der „Pester Lloyd“, es wäre nichts ungerechtfertigter, als wenn man in Deutschland aus diesen verhältnissen Rundgebungen eine Geschäftigkeit Ungarns gegen die deutsche Nation herauszulesen wollte. Der Skandal beschränkte sich in seinen Ursachen wie in seinen Vorkäufen auf eine Hand voll Menschen, denen auf die politischen und sozialen Angelegenheiten Ungarns nicht der leiseste Einfluß gewährt ist.

Italien. Der König von Siam ist mit seinem Sohne von Genf in Rom eingetroffen und am Bahnhof von dem König, dem Kronprinzen und den Vertretern der Behörden empfangen worden. — In Rom sind zwei höhere englische Offiziere eingetroffen, um über die Einzelheiten der Rückgabe Kassalas an Ägypten zu verhandeln.

Frankreich. Die Mitteilung der Staatssekretär von Transvaal, Dr. Leyds, habe sich in Paris um die Aufnahme einer Anleihe bemüht, ist unbegründet.

Spanien. Die politischen Wirren in Spanien sind dem Ministerium über den Kopf gewachsen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo hat seine Entlassung gegeben, während man von der einen Seite versteht, Sagasta a werde den Auftrag zur Neubildung des Kabinetts erhalten, erwartet man auf der anderen Seite die Wiederbenennung des zurückgetretenen Canovas. Die Entlassung der Königin wird am Sonntag fallen. — Eine Proklamation des Generals Weyler kündigt größere Operationen im östlichen Theile der Insel Cuba an. (1)

Herr Tirpitz ist lange Jahre in Berlin bei der früheren Admiralität und später beim Oberkommando der Marine kommandiert gewesen. Besondere Verdienste hat sich Tirpitz um das Torpedowesen erworben. Ihm speziell hat die Marine es zu danken, daß, als vor 15 Jahren schon die ersten Versuche mit Torpedobooten der verschiedenen Systeme Bullan, Weser, Parrow, Thornicroft und Schichau gemacht wurden, man sich für die Schichau-Boote entschied, welche an Seetüchtigkeit und Dauerhaftigkeit alle Boote der anderen Systeme übertrafen. Vor seinem letzten Oberkommando als Chef der Kreuzerdivision ist Contre-admiral Tirpitz mehrere Jahre Chef des Stabes beim Oberkommando gewesen, und ist daher wohl mit Fug und Recht zu erwarten, daß er, an der Spitze der Marineverwaltung stehend, und die Verbindnisse des Oberkommandos aus eigener Anschauung kennend, in einer, das Ganze fördernden Art und Weise mit dieser Behörde zusammenarbeiten wird.

Auf die dem neuen Vorstand des Reichsmarineamts bevorstehende Vertretung der Marine vorlagen im nächsten Reichstage darf man sehr gespannt sein, da Tirpitz an deren Aufstellung u. B. mitgearbeitet haben soll, und, falls diese Annahme richtig ist, jedenfalls seine Ansicht zur Geltung zu bringen suchen wird.

Der Prozeß v. Tausch.

Der Rest der Zeugenvernehmungen, besonders die Aussage des Schriftstellers Krämer, und des Redakteurs Veysohn waren für den Angeklagten nicht günstig, da sie den von diesem gemachten ethischen Aussagen direkt widersprachen. Vom Gerichtshofe wurden den Geschworenen bei Beginn der Donnerstage-Verhandlung 6 Schuldsfragen vorgelegt. Die von Angeklagten v. Lützow beantwortenden beiden Fragen beziehen sich auf Betrug und Urkundenfälschung. Die Fragen, die sich auf den Angeklagten v. Tausch beziehen, lauten auf Verbrechen im Amt und Meineid. Eine Unterfrage bezieht sich auf miloernde Umstände bezüglich des Amtes gehend. Eine zweite Unterfrage unterbreitet den Geschworenen, ob die Angaben v. Tausch's die er unter seinem Eide gemacht, wenn er sie wahrheitsgemäß gemacht hätte, ein Strafverfahren gegen ihn selbst zur Folge haben konnte. — Eine Unterfrage wegen fahrlässigen Meineides wird nicht gestellt.

Darauf begannen die Präsidenten, Oberstaatsanwalt Drecher begründete die Anklage von allgemeinen Gesichtspunkten aus. Die Verhandlungen haben nichts ergeben, was auf das Vorhandensein von Hintermännern des Angeklagten von Tausch deuten könnte. Bebel, welcher im Reichstage so bestimmt von Hintermännern sprach und sie zu kennen vorgab, hat bei seiner zeugeneidlichen Vernehmung nur Vermuthungen und nichts als Vermuthungen geäußert. Andererseits hat der Prozeß aber auch ein tieferartiges Bild entrollt. Bei dem Angeklagten v. Lützow sind die Thatsachen unschwer zu beantworten, daß er mit der Rufschlichtung eine Urkundenfälschung begangen und sich zu Unrecht eine Summe von 50 M. verschafft hat, ist ganz zweifellos. Schwieriger liegen die Dinge bei dem Angeklagten v. Tausch. Es ist eine traurige Thatsache, daß die Polizei der Agenten bedarf, aber es ist eine Thatsache keinesfalls darf diesen Agenten aber Schutz gewährt werden, wenn sie sich gegen die Strafgesetze vergehen. Wohin sollte das führen! Die Beobachtung des Staatsinteresses als Entschuldigung für unterlassene Strafanzeigen hinzustellen, ist nur in den allerdringendsten Fällen zulässig; hier war es unstatthaft. Es ist weiter unabweislich, daß der Angeklagte auf die Angabe seines Agenten, dessen Unzuverlässigkeit er kannte, dem Obersten Göbe sagt: Herr v. Köller hat die Depesche in die „M. N.“ gebracht. Oberst Göbe erwidert: „Das ist unzulässig.“ Da spricht Tausch seine volle Ueberzeugung aus, daß er an der Richtigkeit seiner Angabe nicht zu zweifeln könne. Bei der Frage des Verbrechens des Meineides sind die Angaben v. Lützow mit Vorsicht zu behandeln. Herr v. Marschall bedachte mit lächelndem Griffe den Schleier auf, der über gewisse unschöne Dinge gebreitet war; Herr v. Tausch hätte das nie gethan, wenn er nicht dazu gezwungen worden wäre. Wie auch der Wahrspruch ausfallen wird, dazu wird sich gewiß Niemand verstreigen zu sagen: Herr

v. Tausch ist durch diese Verhandlung glänzend gerechtfertigt, er ist schuldlos. Staatsanwalt Dr. Eger begründete darauf die Anklage im Einzelnen. Was die Artikel in der „Welt am Sonntag“ angeht, so spricht alles gegen die Angaben des Angeklagten v. Tausch und für die Bekundungen Lützow's. Die Bekundungen einer ganzen Reihe anderer Zeugen haben erwiesen, daß sich Tausch nicht zu verteidigenden Aeußerungen auf seine Höflichkeit und Ungezogenheit über die Person des Staatssekretärs v. Marschall ausgesprochen hat. Besonders Gewicht ist den Aussagen des Redakteurs Veysohn beizulegen, aus denen hervorgeht, daß v. Tausch unter seinem Eide solche Aussagen gemacht hat. Auch verlor v. Tausch seine Eidespflicht, als er hervorhob, er habe v. Lützow Intrigue gegen Herrn v. Marschall niemals begünstigt. Als das Schicksal über ihn hereinbrach, da spielte er Babouque, er leistete einen Meier, um sich zu retten. Für nicht erwiesen ist es demgegen zu erachten, daß v. Tausch den Agenten Normann-Schumann durchschaute, so lange derselbe in seinen Diensten stand.

Von Seiten der Verteidigung wurde noch erklärt, daß diese es sich vorbehalten habe, noch weitere Zeugen zurückzukommen. Dr. Simon und Mozimilian Harde erschienen auf Anordnung des Präsidenten deshalb auch noch in der Freitage-Sitzung im Zeugenraum.

Die Orientwirren.

Zum Schluß des griechisch-türkischen Krieges kehrt das Interesse wieder auf den Ausgangspunkt desselben, auf die Kretasfrage zurück. Die französische Regierung überreichte den Mächten eine Reihe von Vorschlägen bezüglich Einführung der Autonomie auf Kreta. Unter diesen Vorschlägen befindet sich auch der Errichtung eines aus Ausländern bestehenden Gendarmerie und Wache einer Anleihe für diesen Zweck sowie für die mit der Einführung der neuen Verwaltung verbundenen Ausgaben. Endlich betreffen die Vorschläge, denen Rußland seine Unterstützung bereits zugesagt hat, auch die Wahl eines Gouverneurs. Es heißt, daß auch England den französischen Vorschlägen genügt sei; über die Stellungnahme der drei übrigen europäischen Großmächte ist bisher jedoch nichts bekannt geworden.

Auf die Zustände auf Kreta lenkte auch ein jüngst in Konstantinopel abgehaltener Ministerrath in einer Note die Aufmerksamkeit der Mächte, in dem das Verlangen ausgedrückt wird, die Pforte möge mit der Regelung der Verhältnisse in Kreta auf der Insel betraut werden. Daß diesem Wunsche der Pforte genügt werden sollte, ist unwahrscheinlich, da sich die Mächte die Ordnung der kretensischen Angelegenheit ausdrücklich für sich vorbehalten und diesen Entschluß auch durch die Entsendung von Kriegsschiffen nach der Insel deutlich genug betundet haben.

Von Athen aus werden unausgesetzt Mittheilungen über von türkischen Truppen begangener Verbrechen gegen den Waffenstillstand verbreitet. Diese Meldungen haben sich bisher als erfinden erwiesen. Ähnlich wird es auch mit der neuesten ateniensischen Publikationsleistung beschaffen sein, der zufolge die Türken unter der Bevölkerung Theßaliens eine förmliche Agitation betreiben, um diese für die Rückkehr unter türkische Herrschaft zu gewinnen. Der Athener Bericht sagt hinzu, über solches Vorgehen der Türken herrsche unter der theßalischen Bevölkerung allgemeine Enttäuschung. Ein Dementi der ganzen fürchterlichen Geschichte wird jedenfalls nicht ausbleiben.

In Konstantinopel ist man nun definitiv in die Friedensverhandlungen eingetreten. Die erste Sitzung, an der außer dem türkischen Minister des Aeußeren die in Konstantinopel beglaubigten Botschafter der 6 Großmächte theilgenommen haben, hat bereits stattgefunden. Wenn die Verhandlungen auch jetzt noch zu keinem Ergebnis geführt haben, so besteht doch begründete Aussicht, daß ein solches in Kürze erzielt werden wird. Ob der Friede freilich schon zum Pfingstfest abgeschlossen sein wird, ist ungewiß und kaum wahrscheinlich.



Admiral Tirpitz.

Der dem Admiral Hollmann, bisherigen Staatssekretär der Marine, im Amt folgende Contre-admiral Tirpitz, dessen Bild wir vorjedem unseren Lesern geben, ist am 3. Juni in Europa eingetroffen, um seinen neuen Posten anzutreten. Er ist am 12. März 1849 geboren, also jetzt erst 48 Jahre alt. Am 24. April 1865 in die Marine als Kadett eingetreten, wurde er am 22. September 1869 zum Unterlieutenant zur See und kaum 2 Jahre später zum Lieutenant zur See befördert, welche Charge er 4 Jahre bekleidete. Im Jahre 1875 wurde er zum Kapitänlieutenant, 1881 zum Korvetten-Kapitän, und am 13. Mai 1890 zum Contre-admiral befördert.

Bekanntmachung.

Der von der Gemeinde-Verwaltung von **St. Viti** festgestellte und von den Ausschussbehörden genehmigte **Haushaltsplan** unserer Kirchengemeinde für die 3 Jahre vom 1. April 1897 bis dahin 1900 liegt von heute ab 14 Tage lang bei dem Kirchenrentanten Herrn Leonhardt zur Einsicht der Gemeindeglieder aus. [2201]

Die Kirchensteuer ist im Haushaltsplan auf 9 Prozent festgelegt worden. Merseburg, den 3. Juni 1897.

Der Gemeinde-Kirchenrath von **St. Viti-Altenburg**. Delius.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in der Feldmark Lützen (ca 4000 Morgen groß) für die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1904 soll

Montag, d. 14. Juni d. J., Vorm. 11^{1/2} Uhr

im Magistratsbüro hiersebst öffentlich verpachtet werden. [2091]

Lützen, den 22. Mai 1897.

Der Magistrat.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährige Süh- und Sauerfischernutzung **1. auf der Lützener Polstrasse** soll

Freitag, d. 11. Juni cr., für die Nutzung bei **Schledebach** von Station 6,2 bis 7 537 Mittags 12 Uhr im Gasthose „zum Lämmchen“ in Schledebach. **2. auf der Artern-Merseburger-Leipzig-er Chaussee** am sibirischen Laue und zwar für die Nutzung bei **Güntersdorf** von Station 68,7 bis 69,642 Nachmittags 3 Uhr im Gasthose zu Güntersdorf und für die Nutzung bei **Teagarth** von Station 58,3 bis 59,5 Nachmittags 5 Uhr im Gasthose zu Wallendorf auf das Weisig bei öffentlich verpachtet werden. [2180]

Merseburg, den 2. Juni 1897.

J. A.: **Reor, Chaussee-Auffseher.**

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjähr. Süh- u. Sauerfischernutzungen der Gemeinde Zöschen sollen **Mittwoch, d. 9 Juni cr.,** Nachmittags 3 Uhr, im Gemeindepause hiersebst öffentlich meißbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termin. Zöschen, den 2. Juni 1897.

Der Gemeindevorstand.

Obst-Verpachtung.

Donnerstag, d. 10. Juni, soll die **Obstnutzung** des **Nittergutes Bündorf** bei Merseburg im Gasthose zu Bündorf:

Nachmittags 2 Uhr; die des **Nitterguts zu Geusa** bei Merseburg im Gasthose zu Geusa:

Nachmittags 4 Uhr, öffentlich meißbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden. [2183]

Beyling.

Wiesenverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung der **Kriegsdorfer Kirchenwiese** soll

Dienstag, den 8. Juni cr., **Nachmittags 3 Uhr** im Gasthose daselbst öffentlich meißbietend verpachtet werden. [2172]

Kriegsdorf, den 2. Juni 1897.

Der Kirchen-Rendant.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst. [2175]

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Juni cr.** ab an unseren Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen eingelöst. [2176]

Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekendank.

Verloosung für Deutsch-Ostafrika

zu Gunsten des Sanatoriums **Lutindi**, Erholungsstation für die durch Fieber und Sonnenglut erkrankten Vorkrieger christlicher und deutscher Kultur und Gesittung. **Zur Ausgabe kommen 25 000 Loose à 1 Mk**

Zur Verloosung gelangen 1515 Gewinne im Werthe von 17000 Mark und zwar Kunstgegenstände, Gemälde, Equarrelle, Lithographien u. c. Geschenke deutscher Künstler, berühmter Maler und Wissenschaftler.

Ziehung 15. Nov. 1897 in der **Anstalt Weiskel.**

Gewinne werden nach beendeter Ziehung portofrei zugesandt.

Loos-Bestellungen und Geldsendungen erbeten an den **Evang. Afrika Verein Sadderbaum Bielefeld.**

Es bitten um treue Hilfe

Der evangelische Afrika-Verein.
J. A.: **F. v. Bodelschwingh, Pastor.**

Großartig

wirkungsvoll ist „**Homel**“, selbstspiel. Musikwerk in eleg. ach. Korbbaumlack, 39 Töne, herrl. volltönend. Stahlkammern, Größe: 20x21 $\frac{1}{2}$ x14 $\frac{1}{2}$ cm., (Blattendurchm. 17 cm.), das Beste u. Billigste bisher dagewesene Preis mit 4 Notenplatten incl. Bep. **Mk. 17,-** geg. Nachn. ab hier. Jede neuere Platte 35 P. Das Instrument spielt entzückend schön und laut, ist reell 24 bis 25 Mk. werth. Sofort Umtausch wenn nicht convenirt. [2022]

Rich. Rog. Musikw. Duisburg a/Rh.

Karl Riesels Extra-Jahrten

nach dem **Nord-Cap** und zum Besuche der **Ausstellung in Stockholm.** Spezial-Programme und Anmelde-Formulare zu diesen beliebten **Nordlandreisen** sind zu haben in der **Kreisblatt-Expedition.**

Klauenöl

präparirt für Nähmaschinen u. Fahrräder aus der **Knochenölsfabrik von J. Möbius, & Sohn, Hannover.** Zu hab. in all. besseren Handlungen. [4]

100 Magde und 100 Knechte sucht der **lostenr. Stellenmacher Leipzig, Gerberstr. 20 I.** [1652]

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung in Halle a. S.

Von der im Jahre 1891 aufgenommenen 4 $\frac{1}{2}$ % Anleihe, bestehend aus 1000 Stück Schuldverschreibungen von 500 Mk. und 500 Stück Schuldverschreibungen von 1000 Mk. sind seit 1894 120 Stück von 500 Mk. und 60 Stück von 1000 Mk. ausgelöst worden.

Die nächste Ausloosung findet im **Dezember d. Js.** statt. Die dann noch verbleibenden Schuldverschreibungen sollen vom 1. Juli 1898 ab nur noch mit 4% verzinst werden. Diejenigen Inhaber, welche mit der Herabsetzung des Zinsfußes einverstanden sind, belieben ihre Stücke nebst den Zinscheinen 15 bis 20 zur **kostenfreien** Abstempelung auf 4 Prozent bis zum **1. Juli 1897** an den **Halle'schen Bank-Verein** von Kulisch, Raempff & Co. in Halle a. S., oder an die **Magdeburger Privat-Bank** in Magdeburg einzureichen. [2170]

Denjenigen Inhaber in welche ihre Schuldverschreibungen bis zum **1. Juli** dieses Jahres nicht eingereicht haben sollten, kündigt wir hiermit dieselben zur Rückzahlung p. 1. Juli 1898. Auf letzterem Tage hört auch die Verzinsung der gefändigten Stücke auf. Halle a. S., den 25. Mai 1897.

Der Vorstand.
Kublom.

Unter- und Kreuz-Schmalz

gehören anerkannt zu den allerfeinsten Marken garantiert reinen Schweineschmalzes und zeichnen sich durch frischen, feinsten Wohlgeschmack, sowie schöne weiße Naturfarbe besonders aus. Man sollte deshalb diesen Marken beim Einkauf den Vorzug geben, um der Randschärf des Beites zu bieten, was überhaupt geboten werden kann; zu haben bei allen Großhändlern der Haupthandelsstädte. [2149]

Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatreise. (Inhalt: Lustspiele, Soloszenen, Couplets (mit Musik), Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dgl.) Monatlich eine Nummer Halbjährlich 1 Mk. 50 Pfg. Probennummern gratis und franco.

Der Gesangs-Komiker.

Ausgewählte Couplets, Duette, Soloszenen etc. mit Melodien und Pianoforte-Begleitung. 31 Bände (Band 27—31 neu), jeder Band 1 Mk. Inhaltsverzeichnis gratis und franco.

Vademecum für Dilettanten.

Eine Anleitung zum öffentlichen Auftreten. Von **Max Trausil.** Geh. Preis 1 Mk. 20 Pfg.

Die besten Deklamationen und komische Vorträge. 10. Auflage. Geh. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Der Zauber-Salon.

Die interessantesten Kunststücke der modernen **Salon-Magie.** Von **Rober Robis.** Mit 122 Abbildungen. Geh. Preis 2 Mk. 40 Pfg.

Die Bauchrednerkunst.

195] Von **Gustav Lud.** 2. Aufl. Mit Illustrationen. Geh. Preis 50 Pf. Leipzig u. Dresden. **C. A. Koch's Verlag.**

Gesucht

wird für sofort oder spätestens **1. Juli** eine selbstständige **Köchin**, die eine herrschaftliche gute Küche zu kochen, zu baden und Früchte einzumachen versteht. Offerten werden angenommen [2171] **Dom 13, 1 Treppe hoch.**

Gebild. Dame. 43 Jahre alt, sucht **Stellung**, am liebsten als Vertreterin d. Haush. Zu erl. [2181] **St. Jordan, Halle a/S., Paradepl. 1, II.**

Rinderfrau.

Für ein 7 Mon. altes Mädchen sofort eine **Blückerin** bis August **ge-**sucht. Zu melden **Rittergut Hoßbach** bei Weisfeld. [2202]

Karlstr. 10 ist das neu in Stand gesetzte **Parteur-Lois**, best. aus 5 St. 2 K. u. 1 Küche nebst Zubeh. z. verm. u. per 1. Juli zu bez. Näh. im Laden an der **Stadtkirche 2.** [2192]

Sundwagen zu verkaufen bei **Franz Heinrich, Nieder-Wülfch.** [1476]

Schultheiß
Märzenbier
Schultheiß
Verbandtbier
 in Flaschen und Gebinden. **Allein-Verkauf** für Merseburg und nächste Dörfer bei
Carl Adam,
 Merseburg, Oberburgstraße

Selters- und Sodawasser

von Dr. Struwe, Pirzer und Bilsner, Sauerbrunn'n, Himbeer- und Kirschkaffee à Pfd. 50 Pfg. Citronen, Erdbeer-, Ananas Syrup à Pfd. 60 Pfg. Brauselimonade mit Zucker 10 Pfd. Brauselimonadenbons à 5 Pfg Wein-, Fein- und Zitronensäure bei
Oscar Leberl, Progen- und Farben-Handlung, Burgstr. 16.

Sommertheater im Tivoli.

(Direction: Kruse & Helm.)
Pfingstsonntag, d. 6. Juni 1897.
Die offizielle Frau.
 Sensations-Novität in 4 Akten von Dr. Lehmann.

Pfingstmontag, d. 7. Juni 1897.
Gräfin Fritzi.
 Lustspiel-Novität in 3 Akten von O. Blumenthal.

Dienstag, den 8. Juni 1897.
Die Orientreise.
 Schmaus in 3 Akten von Blumenthal 2203] und Kadlubur.

Salondampfer Germania
 fährt an **2. Pfingstfeiertag**, Nachmittag 1/2, 3 Uhr ab Parkbad nach **Dürrenberg**. Rückfahrt **3. Pfingstfeiertag**:
3. Pfingstfeiertag:
 ab Vorm. 1/2, 9 Uhr nach Dürrenberg, Weiskensels, Reisking, Gofel, Schönbürg und Felsenfeller - Raumburg. Auf jeder Station kann ein- und ausgefahren werden. Abends 1/2, 10 Uhr Ankunft in Merseburg. [2183
 Extra-Fahrten für Vereine, Schulen etc. zu ermäßigten Preisen; es hält sich bestens empfohlen.

H. Liebau, Raumburg a. S.
Junge Hoff, Hamburger Käsefabrik, 2204] frisches Rehwild, feinste amerikanische Apfelsäure, Katharine-Flaumen, Apricoten, Zif. Brünellen, eingemachte Preisheeren etc. Senfsaaten empfiehlt **C. L. Zimmermann** 2205]

Neue Matjes-Seringe
 empfiehlt **A. Faust**
 1 große junge Kuh steht zu verkaufen [2190
 Abendhof 14.

Café Bellevue.
 Am 1. Feiertag von 6-8 Uhr **Früh-Concert.**
 2205] Achtungsvoll!
 Krumholz, Crone.

Reichskrone.
 Den 1. Pfingsttag von 11-1 Uhr **Frühshoppen-Concert.**
 Nachm. 3 1/2 Uhr
Extra-Concert
 gegeben von der hiesigen Stadtkapelle.
Jul. Krumholz, Stadtmusikdir.

Meuschau.
 Den 2. u. 3. Pfingstfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab **Tanzmusik**, bei vollbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Paul Schmidt, 2196]

Schtopau.
 Zum **Pfingstbier** den 2. Feiertag u. Klein-Pfingsten laden freundlichst ein die jungen Burjchen. **A. Kirshof,** 2194]

Poln. Gottesdienst
 nebst Feier des h. Abendmahls hält für die evang.-polnischen Sachsen-gänger am **1. Pfingstfeiertag** Mittags 12 Uhr in der Kirche **St. Ulrich** bei Mücheln. [2156
P. Swierczewski.

VII. Grosse Pferde-Verloosung zu Magdeburg.
 Keine Ziehungsverlegung.



Nur 1 Ziehung: 24. und 25. Juni d. J. Zur Verloosung gelangen
Equipage m. 2 edlen Pferden 6000 Mark Werth.
Equipage mit 2 Pferden 4000 Mark Werth.
 Eleganter Jagdwagen m. 2 Jackern 3000 Mark.
 Einspänner-Stadtswagen 2000 Mark.
 Einspänner-Feldwagen 1500 Mark.
20 edle Pferde i. W. v. 20.000 Mark.
25 erst- u. zweitr. Fahrräder (Pneumatik-Rover) i. W. von 6500 Mark. und **2250** Mark
 sonst. werthvolle Gewinne im Ganzen **2300** Gewinne i. Gesamtwerthe von **60.000** Mark.

Herm. Semper
 Magdeburg, Breiteweg 44.
 In Merseburg zu haben bei W. Bergmann, C. Brendel, Heinr. Schulze jun. und Louis Zehender; in Delitz a. B. bei Gastwirth Eberius. [1979]

Ahr-Rothweine. Kelterung.
 Mosel- u. Rheingebiet. Strenge naturreine u. gesunde Weine. Einmalige Besichtigung des bedeutendsten Gutes und Ansehen der Aussteller von **Joseph Broggitter & Co.** Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Dr. 2. Weisheiten und Proben gratis und franco!

Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe sämtliche
Hut- und Filzwaaren,
 als Strohhüte von den feinsten bis zu den ordinärsten für Herren, Knaben und Kinder, **Seidenhüte** und **Chapeau Claire** (Werkhüte), **Filz- u. Lodenhüte** in feil u. weich in allen Farben für Herren, Knaben und Kinder, sowie alle Arten **Stube** und **Vantoffeln**, auch für den Sommer, **Filzfaseln** aller Arten, **Aufnäher** und **Einlegefahnen** zu den allerbilligsten Preisen.
Bernhard Brechtel, 2158]
 Hutwaarenmeister.

Rud. Ley, Arnstadt,
 Electrotechnische Fabrik
 Electricitätswerk
 empfiehlt als Specialität
DYNAMO-MASCHINEN
 eigener Konstruktion in jeder Größe, für Beleuchtung, Kraftübertragung u. Salvaoplasit. Dampf-Dynamos bis 300 Pferdest. Hochspannung-, Kraftübertragungen in Gleich- und Wechselstrom. **Electromotore** v. 1/2 Pferdekraft aufwärts. Projektion, Uebernahme u. Ausführung von Electricitätswerken für Druckbetriebe, sowie einzelner Anlagen unter weitgehendster Garantie. [1928]



Acten- u. Deckel
 in blau, grau und weiß sind stets zu haben in der
Kreisblatt-Expedition.

Ausverkauf
 wegen Aufgabe des Geschäfts zu herabgesetzten Preisen. [269]
J. G. Hippe,
 Klempnermeister.

Geldschränke.
J. C. Petzold, Magdeburg
 empfiehlt seine Fabrikate [95
 in unübertroffener Vollendung. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco
 50 Gr. **Langtrob** zu verkaufen [1473]
Köschau Nr. 15.

Herzogliche Bangewerkschule
 Wismar 2. Nov. Holzwinden Nr. 92/97
 Verantw. 4. Oct. Holzwinden 993 Schuler
 Maschinen- und Mühlenbauern
 mit Verpflanzungsanstalt. Dir. L. Haarmann [1801]

Theaterdecorationen
 in künstlerischer Ausführung zu mässigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjährige Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gem. Entwürfe auf Wunsch. [15]
Otto Müller,
 Ateller f. Theatermalerei u. Decoration.
 Godesberg a. Rhein.

1 paar gebr. gut erhaltene, 2spännige **Rutschgeschirre** billig zu verkaufen. [1476]
Schreyer, Sattlerstr., Lützen

für Kranke und Schwächliche:
Original-Gebinde
 (16 Utr. Inhalt) garant. ächte rein. Südweins Port, Madeira, Sherry, Malaga, Lagrima, Muskateller, Sorte nach Wunsch, fracht frei jeder deutschen Bahnstation für **M. 24.** - incl. Fass geg. Nachn. Probeflaschen (3 Utr. Inhalt) **M. 6.** - franco gegen Nachnahme. **R. K.** - Serienzen aus allen Städten. **Richard Kox, Südweins-Import, Duisburg a. Rh.** [2021]

Schleunigst gesucht
 auch an d. H. Ost. sol. Herren j. Berf. v. Cigaretten f. e. Hamb. Haus an Wirtsh. Hotels u. Bdg. M. 125 pro Monat od. hohe Prov. Off. u. **H. T. 306** an Haafenstein u. Vogler, A.-G. Hamburg [2150
 Zuverlässiger, unerberratheter **necht** sofort gesucht. Zu erfragen bei [1475]
Reinh. Pehsner, Dürrenberg.

(Nachdruck verboten.)

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhardt Schöglyer-Verasini. (43. Fortsetzung.)

„Komm' in die Stube, Kind — und dann erzähle!“ Frau Anna's Denken verwirrt sich. Sie weiß nicht mehr für den Augenblick, was sie von Al' dem zu denken hat. Nur ein Gedanke hebt sich deutlicher hervor, daß etwas Schreckliches geschehen sein muß. Sie führt Renate nach der Stube, zum Sopha. Das flackernde Licht erlischt in ihrer unruhigen Hand. „Gleich — warte nur, Kind — gleich.“ In der Dunkelheit vernimmt sie den heißen, leuchtenden Athem Renates, dort in den Wolfen des Sophas. Ihre zuckenden Finger schlagen Licht — da flammt es auf. Der rote Schein läuft durch den Raum.

„Nun sprich Dich aus — erzähle, Kind! Du weißt, ich bin in einer Todesangst um Dich!“ Wüthlich wirft sich Renate vor der Mutter nieder, umklammert ihre Kniee und fragt in herzbrechendem Ton: „Ist es wahr — wahr, was mir mein Mann heute früh sagte, daß ich die Tochter — o, laß mich das Wort verschweigen!“ — daß jener Mann, mein Vater, hier ist, mit Dir verkehrt, reich, wohlhabend, vielleicht beladen mit einem neuen Verbrechen?“

Frau Anna erbebt im Innersten. „Wer hat dies gesagt?“ kommt es gebrochen über ihre Lippen. „Mein Mann — und mehr, mehr noch! Ein ehemaliger Erzkämmerer hat ihm Alles verrathen. Mit der Peitsche jagte er ihn hinaus. Und dann fragte er mich, aber ich wußte ja nichts von meinem Vater. Erst glaubte er mir nicht, warf mir Verleumdung vor — o, ich kannte ihn nicht wieder. Dann, als er ein sah, daß ich nichts wissen konnte, verließ er mich, um sich selbst die Antwort von jenem Mann zu holen. Mich ließ er zurück in Verzweiflung. Nun kommt er heim, sagt mir sein Wort von dem, was er erfahren und da hielt es mich nicht länger in meinem Zimmer. Niemand kam, um mir ein Wort des Trostes zu sagen. Witten in der Nacht um 12 ihm entflohen, zu Dir, Mutter zu Dir!“

„Armes Kind!“ flüsterete die Frau erschüttert. „Sage mir Alles, was man Deinem Gatten verbrochen hat, dann will ich Dir antworten. Ich kann es, einmal mußte der Tag kommen, wo Klarheit, unglückselige Klarheit herrscht!“ Mit von der Angst getriebener Stimme schildert Renate den ganzen Inhalt des Gesprächs, welches Hans mit dem Ströfling führte. Keine der beiden rauh achtet darauf, daß in der halbgeöffneten Thür Robert steht, vom Lärm aus dem Schlafe weckt, bewegungslos, die Hände auf seine Brust gepreßt. Nur das Licht flackert unruhig. Renate hat Alles enthüllt, was jener Schurke verrieth, was für sein Schweigen begehrte.

„Nun die Antwort Mutter, die Antwort“ „Wohl — da es sein muß!“ kommt es mühsam über die Lippen der Mutter. „Mr. Douglas ist ein, Roberts Vater, mein rechtmäßiger Gatte!“ „Und — und —?“ „Und ein Unglücklicher, der fünfzehn Jahre Kerker büßte —“

Mit einem gellenden Schrei verbirgt Renate das Gesicht im Schooß der Mutter. Blutlos die Lippen, starrt Robert auf die Gruppe. Was er vernimmt, reißt plötzlich einen leichten Schleier von dem Frieden der Gegenwart, darunter schläft das Verbrechen.

„Nichte Dich auf, Renate“, spricht die Mutter mit der gewissen Fassung, „da Du etwas davon weißt, geh Du auch Alles wissen. So, Euer Vater ist abgereist aus Amerika, nachdem er längst seine alte Arbeit, nachdem es ihm gelungen, durch langjährige Pflichterfüllung sich drüben eine neue, ehrenvolle Zukunft einzubauen. Und warum er kommt? — Ich weiß von der Schmach getrieben, noch einmal den Blick in die Augen seiner Angehörigen zu thun — es anders kam, bringt das Verhängnis so mit sich, ein Höherer mag entscheiden. Aber wie sein Verbrechen, sein Werd bestand, das müßt Du auch erfahren und dann — richte!“

Mit einem raschen Schritt steht Robert mitten in der Stube.

„Du auch?“ ruft Frau Anna. „Weißt Du —?“ „Ja. Sprich nur weiter, Mutter, jetzt will ich auch Alles wissen.“

Und Frau Anna erzählt in dieser Nacht beim flackernden Kerzenlicht das Drama ihres Lebens, von den Tagen anfangend, da Weibold's arme Schwester sich in die Fluthen des Rheins stürzte, bis zu jenem Christabend, wo Renate den Geliebten errang, als Sühne eines bereuenden Vaters. Weibold zog mit erirrten Gliedern in die Nacht hinaus, sein Kind jubelte ja wieder und für immer sollte das Geheimniß begraben bleiben. Dann erzählt die unglückliche Frau ihren Kindern was der Vater im fremden Erdtheil erlitten, wie er kämpfte, um das Recht zu erlangen, wieder frei die Augen erheben zu können, wie er aus eigenem Antrieb seinen Göttern gestand: „Ich trage ein Brandmal an der Ehre!“ und wie diese ihn dennoch festhielten, da sie seinen lauterer Charakter erkannten.

„Das ist Euer Vater, Kinder“, schließt Frau Anna, „den das Unglück wieder faßte, mit dem ersten Schritt, den er auf den Boden der Heimath that. Und doch führt ihn seine zweite Schuld hieher, nur die beste Abhilfe. Ich bringe ihm nicht mehr zu grollen, nicht mehr zu zürnen; was er verbrocht, hat er hundert Mal gebüßt und nun die Stunde der Entschädigung gekommen ist, betenne ich es offen: Ich achte ihn wieder wie jemals, ja ich liebe Euren Vater und trete auf seine Seite. An Euch ist es, zu richten — die Kinder über den Vater, Er liebt Euch mit seinem Herzblut, heute so, wie vor langen Jahren und nicht in seiner Nacht steht es sicherlich, diesen Jammer zu vermeiden. Aber richtet — richtet!“

Die gemarterte Frau sinkt in halber Ohnmacht zurück. Renate hebt das thänenüberströmte Gesicht.

„Ich kann es nicht“, murmelt sie leise. „Und Du, Robert?“ forschte die Mutter bange. „Er schüttelte mit einer energischen Bewegung das Haupt. „Fragst Du, Mutter? Ich bin der Sohn meines Vaters, und hätte mich das Schicksal in all ich verhängnisvolle Bahn gelenkt, ich wäre auch gestürzt. So danke ich meinem Schöpfer, daß es nicht geschah. Aber Jedem stelle ich mich in den Weg, der einen Stein nach meinen Vater wirft, Jedem, und sei es der Schwager. Wenn fremde Menschen barmherzig sind, ist es wohl an uns, ein Gleiches zu thun. Komme, was immer, ich stehe zu Dir Mutter, zu meinem Vater.“

Mit einem Freudenlaut streckt ihm die Frau beide Hände entgegen.

„Nur Du, arme Renate, bist am meisten zu bedauern“, sagt er schmerzlich. „Wilst Du noch diese Nacht zu Haus zurückkehren?“

„Nein, nein!“ schüttelt sie den Kopf. „Nicht heute, mir zittern alle Glieder!“

„So bleibe bei der Mutter. Ich werde morgen in aller Frühe mit ihm sprechen, so vernünftig, als es mir möglich ist. Schließlich muß er doch einsehen, wie furchtbar das Verhängnis hier wirkte.“ Renate antwortet nicht darauf. Fröstelnd schmiegt sie sich an die Mutter.

„Bringe sie zur Ruhe, Mutter“, sagt er und wendet sich selbst der Thür zu. Dann dreht er sich noch einmal um und fragt halbblut: „Ich werde Deinen Mann morgen früh ansprechen, Renate. Wenn er nun darauf drängt — Eure Ehe zu lösen?“

Sie wendet ihm voll das Antlitz zu. „Wenn ihm dies den Frieden bringen kann — so sei es!“ Schwiegend geht er. An dem Klänge ihrer Stimme hörte er es, wie schwer ihr diese Antwort wurde.

Früh am anderen Morgen entdeckt Hans von Heimen die Flucht seines Weibes. Daran hat er nicht gedacht und es erschüttert ihn gewaltiger als all's Uebrige. Der Brief an seinen Vater ging bereits ab. Binnen kurzen kann eine Antwort eintriften — auch von New-York. Noch einmal klammert er sich an einem Strohhalm der Hoffnung. Wenn wirklich nur eine Wechselstellung vorläge?

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Juni. Der 9 Jahre alte Schulknabe Meißner sprang in die wilde Saale, um dort zu baden. Der Knabe wurde vom Strom erfasst und über das Wehr geziehen, wobei er ertrank.

† Halle, 4. Juni. Gestern Abend kam ein Dienstmann in der Nähe des Leipziger Thurmes vor der Destillation von Krammisch auf gräßliche Weise ums Leben. Der bedauernswürthe Mann, der offenbar des Guten zu viel gethan hatte, sollte von einem hilfsbereiten Kollegen, um Anstoß erregende Szenen zu vermeiden, zur öffentlichen Bedürfnisanstalt geführt werden, als er sich plötzlich an der Einmündung der neuen Promenade in die Leipziger Straße von seinem Begleiter losriß. Unglücklicherweise bog gerade in diesem Augenblick ein schwarzes Kollifurwerk der Firma Lippert in die Promenade ein; der Schwerverwundete taumelte direkt vor die Pferde, und da der Lastwagen an dieser abschüssigen Stelle unabhuglich auf so kurze Entfernung zu halten war, gereth der Unselige unter das Geschick, dessen Räder ihm über Hals und Kopf gingen. Der Schädel wurde zertrumert und die Gehirnhirnhaute spritzte weit auf das Pflaster umher. Der Tod trat natürlich sogleich ein. Ein haufchen Sand, womit man das umbergespritzte Hirn und Blut überdeckt hatte, bezeichnete noch eine Weile nachher die Unglucksstatte.

† Weipensfeld, 2. Juni. In tiefe Betrübniß ist die Familie des Kaufmanns Vogel, Raumburger Chauffeur, versetzt worden. Der etwa 16 jährige Sohn derselben, welcher am 6. April auf dem Schiffschiffe „Wolke“ in Kiel als Schiffsjunge mit noch anderen Jugendgenossen von hier ankommen worden war, stürzte dieser Tage aus beträchtlicher Höhe vom Mastbäume, so daß er nach kurzem Krankenlager an den Folgen des Sturzes verstorben ist.

† Esmath, 2. Juni. Ein hier stationirter Grenzaußer machte Nachts zwischen hier und Bahleithen einen guten Fang, indem ihm mit einem Male vier werthvolle Dasjen (Schmuggelwaare) in die Hände fielen. Die Wäscher sind entkommen.

† Riesa, 3. Juni. Vermischt wird seit Dienstag früh der bei der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft angestellte und auf dem Personen-dampfschiff „Schandau“ thätig gewesene Kondukteur Eismann. Derselbe ist am Montag Abend noch in der hiesigen Dampfschiffhalle gewesen und dann auf das während der Nacht hier verbliebene Schiff gegangen. Man vermutet nun, daß Eismann sich in Folge der Wärme auf dem Schiff an eine Bank gelegt, in schlaftraumtem Zustande dann über Bord in den Elbstrom gestürzt ist und so den Tod gefunden hat.

Stadt und Umgegend.

(Beilage für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaktion zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 4. Juni 1897.

(*) Pfingsten das Fest des heiligen Geistes zugleich das Fest der vollen Entfaltung in unserer deutschen Natur, fällt vom Ostersonntag ab gerechnet auf den 50. Tag (pentekoste) und wurde schon bei den Juden, freilich in anderm Sinne, nämlich als Gedendankfest gefeiert, woran sich Brand- und Sundopfer schlossen. Pfingsten gilt uns Christen zugleich als Stiftungsfest unserer hohen, christlichen Kirche, der wir unsere heutige Kultur und Gesittung danken. Denn am Pfingstfeste war's, daß sich die erste christliche Gemeinde um die begeistertsten Apostel schaarte. Es ist dies Fest frühe in der Christenheit gefeiert worden, schon im 2. Jahrhunderte in Süd-europa. Frohe Begeisterung und Bethätigung christlicher Liebe waren sein Charakter, und in manchen Gegenden wurde auch die Konfirmation der erwachsenen Jugend erst zu Pfingsten vorgenommen, was possend ercheint, wenn man das Fest als Stiftungsfest der christlichen Kirche ansieht. Freilich will sich manche bürgerliche Einrichtung, z. B. der rechtzeitige Antritt der Lehrlinge, Schüler etc, nicht mehr mit jenem Brauche decken. Echter Pfingstgeist ist es, wenn

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

jeder Besucher des Gottesdienstes jenen Geist christlicher Bruderliebe und Wohlwollens mit hinaus nimmt ins Vertags- und Gemeinleben, den Paul Gerhards, unser wärmster, subjektiver Niederdichter mit den köstlichen Versen kennzeichnet:

Du bist ein Geist der Liebe, Ein Freund der Freundschaft; Willst nicht, daß uns betrübe Horn, Pant, daß Leid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, Willst, daß durch Liebeskrammen Sich wieder ihun zusammen, Die völker Zwietracht sind.

(*) Unsere Mitteilung in No. 125, daß Sonntag den 30. Mai die hiesigen Ladeninhaber ihre Verkaufsläden von früh 7 bis 9 Uhr und von 11 bis Abends 7 Uhr zum Verkauf offen halten können, war unzutreffend.

—? An unserer Pfalztaffel haben wir eine von der Eisenbahndirektion Erlurt uns zugeandete Bekanntmachung den Pfingstverkehr betr. anheften lassen, worauf wir die Leser noch besonders aufmerksam gemacht haben wollen. — Zur Erleichterung des Verkehrs wird auf den Preussischen Staats-eisenbahnen und den Strecken des Eisenbahn-Direktionsbezirks Mainz die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrarten von jetzt für länger Dauer, die am Freitag den 4. Juni d. S. ab, und an den folgenden Tagen geist werden, bis einschließend Sonntag, den 13. Juni d. S. verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 13. Juni bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten werden und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Verlängerung tritt ein im Verkehre zwischen den Stationen der preussischen Staats-eisenbahnen und des Direktionsbezirks Mainz einerseits und Stationen der Sächsischen Staatsbahnen und der Main-Neckar-Bahn andererseits. Die Ausdehnung der Geltungsdauer findet ferner Anwendung auf den Wechselverkehr zwischen Stationen der preussischen Staatsbahnen einschließend derjenigen des Direktionsbezirks Mainz und Stationen der Badischen, Bayerischen und Württembergischen Staats-eisenbahnen, der Elb-Elbe-Vorbringen, Pfälzischen Eisenbahnen und der Prinz-Heinrich-Bahn in Luxemburg, auf den letzteren Bahnen jedoch nur mit der Maßgabe, daß auf den Strecken derselben die Rückfahrt am 13. Juni Abends 12 Uhr beendet sein muß. Inwieweit die Schiffsverkehrsverlängerung auch im Verkehre mit anderen Bahnen eintritt, ist bei den Fahrkarten-Ausgabebüroen zu erfahren.

(—) Beim Beginne des Mühevollsten machen wir darauf aufmerksam, daß bei Verwendung von Schülern zu dieser Arbeit nicht immer die der Sittlichkeit und Humanität schuldigen Rücksichten ausreichend gewahrt worden sind. Es ist durchaus unzulässig, daß die zum Verziehen benutzten Kinder gemeinsam mit Erwachsenen, oder daß Knaben und Mädchen nicht nach Geschlechtern getrennt arbeiten. Ueberhaupt sind alle Maßnahmen zu treffen, damit Zucht und Schamhaftigkeit gewahrt bleiben. Knaben und Mädchen sind getrennt zur Arbeitsstelle zu befördern. Die Arbeitskräfte der Kinder dürfen nicht über das Maß der Billigkeit hinaus ausbeutet werden. Sie dürfen nicht mehr als zehn Arbeitsstunden täglich, außerdem keine Sonntagsarbeit leisten.

— In der Adämsmühle quetschte sich am Donnerstag der Maschinengehülse Frömmig beim Einführen des Papiers eine Fingerspitze der linken Hand.

— Brauderoda, 31. Mai. Als der Hofmeister des hiesigen Rittergutes am Sonnabend auf dem Boden eines Stallgebäudes mit Sten von Lorf beschäftigt war, brach die Decke zusammen und traf den schon betagten Arbeiter G., der beim Abladen Hilfe leistete, so schwer, daß ihm zwei Rippen entzwei geschlagen wurden. Außers dem wurde ein Schwein getödtet.

— Dürrenberg, 2. Juni. Am 31. Mai verschied hier die am vormalige Gemeinde V.-Gohlis, deren vieljähriges treues Mitglied sie war, hochverdiente Frau verw. Pastor Laura Schilbe geb. Züllich. Sie hat 1872 am 2. Juli der Kirche zu Gohlis in Händen des Pfarrers Dr. W. Seydel, der beauftragt war, ihren Namen bis zu ihrem Tode ungenannt zu lassen, die Summe von 15 000 Mark mit der Bestimmung übergeben,

daß davon 7800 Mark zur Beschaffung der Orgel, 1200 Mark für den Taufstein und die heiligen Gefäße und 6000 Mark zur Begründung eines später zu errichtenden (seit 1887 bestehenden) Diakonats verwendet werden sollten. Die hochherzige Gesinnung der Stifterin sichert dieser in der Gemeinde ein bleibendes Gedächtniß. Der Kirchenvorstand bezeugte die Dankbarkeit der Gemeinde dadurch, daß er für die auf dem Gohliser Friedhofe heute stattgefundenen Beisetzung das Ehrengelände der Kirchenlocken gewährte.

Bermischte Nachrichten.

(Die Toiletten unserer Kaiserin.) Der Ort, welcher für die Kleidung der Kaiserin ausgelegt ist, ist gewis kein geringer, doch ist es wohl schwerlich voranzubestimmen, er hängt von zu vielen Umständen ab. Für je größere Klasse, die im Laufe des Jahres unternommen wird, so melbet der „Konfektionär“, werden gewöhnlich besondere Aufschaffungen gemacht. Für den letzten Aufsehn in Ulm und Wiesbaden wurden neue Kleidungsstücke bestellt. Darunter war ein entzückendes Marine-Gezetz aus blauem Tuch mit weißem Tuch und Goldknöpfen besetzt und mit weißer Seide gefüttert, welches für Bootfahrten bestimmt ist. Nicht minder elegant war ein laubfarbenes Kurz-Über mit rotbraun abgefärbt. Wenn die Kaiserin im Kaiser im August nach Petersburg begleitet, so muß dabeih ein glanzvoller Luxus insulast werden. Man beschafft sich deshalb schon jetzt mit den Vorbereitungen. Kostbarer und Curiositäten, Theater und Wagenmittel werden für diesen Zweck angefertigt. Beim Neujahrsempfang liebt es die Kaiserin, sich in besonders eleganter Toilette zu erscheinen. Am letzten Neujahrsempfang trug die Kaiserin ein herrliches Marine-anzug-Kleid mit echten Spitzen, welches wegen seiner Eleganz allgemein Bewunderung erregte. Die Kaiserin läßt viel in Berlin arbeiten, beschafft aber auch auswärtige deutsche Kleider. Günstig wird in Wien angefertigt, was man dadurch erfahren hat, daß ein Vertreter der deutschen Kaiserin dort eine Photosaphie und eine Taile in seinem Salon angefertigt hat, weil er nicht paßte. Um die Änderungen vornehmen zu können, ließ sich die Kaiserin in der kleinsten figenden Taile photo-rappiren. Günstig wird die Frage aufzuweisen, was man wohl mit den kostbaren Kleidern und Wänteln geschieht, die die Kaiserin nicht mehr trägt? Wir haben uns danach erkundigt und erfahren, daß dieselben nach bestimmten Jahreszeiten ausverkauft werden. In großen Garde-robes, in einem Schränke auf Hülsen hängen die verschiedensten Gegenstände. Derselbe derselbe sind früher für die Kaiserin z. ang-dacht. Die immer noch sehr auf extra neuen Kleidungsstücke werden verfertigt.

(Das Jenferts der Chinesen.) Sehr interessante Mittheilungen über die Fortschritte der Chinesen vom Jenferts machte kürzlich der Missionar Edwin in einem in Sanghai gehaltenen Vortrage. Er sagte, im Allgemeinen glaube das Volk, das Leben nach dem Tode wie im Hellen und Chinesen dem Irdischen sehr ähnlich. Nach dieser Vorstellung muß es also im Irdischen sehr Wandelnde geben, die ebenso wie die irdischen Seelen, das Bestehen, Selbst zu erwerben, allen anderen Mächten vorzuziehen. Hat man hüben einen Rechtsstreit, so muß man vor allen Dingen den zuständigen Richter zu beschreiben suchen, sonst ist niemals ein Erfolg zu rechnen. Gewaltsam muß man diesen vermeiden. Will also ein z. seinen Feinden einen rechten Prüfen spielen, so braucht er nur von diesem Leben ein wenig Abschied zu nehmen, mit der ausgesprochenen Absicht, die Handlungen im Jenferts durch Geschenke zu bestimmen, seinen Feinden empfindliche Strafen aufzuerlegen, sobald er für ihnen erscheinen würden. Herr Edwin selber hierfür ein von ihm selbst erzieltes Beispiel an Zwei buddhistische Priester in Peking erstehen in heutigen Streit. Der eine von ihnen wurde schließlich so ebitert, daß er Sp um verschäme, um seinen Gegner im Jenferts zu verdrängen. Kann hiebei fertig je nach davon gehet, so nahm auch er schließlich eine Dosis Opium, und zwar eine ungewöhnlich große, um womöglich zuerst in d. anderen Welt ankommen. Erden müßte man diesen die Absicht, weil ein Befehlswort und Herr Edwin beizugehen wurde, denen es durch Anwendung eines Eredemittel gelang, die beabsichtigte tödliche Wirkung des Opiums zu verhindern.

(Die letzte Exzentriker der französischen Fremdenlegation) entpakt mit der die Namen von 34 Pfalz-Lotharingern. Ob diese Namen bei verhältnißmäßigen Jugend nicht doch sehr schön zur Warnung dient.

(Verhafteter Banker Köhn.) Der vielgeachtete dritte Raumbredet des Bankiers Köhn in Pfalz-Binderst wurde nach anstrengender Befragung und Gegenwehr durch die Endamern und Polizei von 21 als 1a überführt und verhaftet. Ein Verfolger schreit von 21 einen Schuß in den Unterleib, ein andere eine Kugel in den Unterleib. B. arbeitete drei Monate unter falschen Namen als Schenkmacher in Wien.

(Verhafteter Schindler.) Der wegen Spionage in Mainz verhaftete Schindler-Sattler ist Berliner Schindler zufolge eingekerkert worden, mit hundert Offizieren der Straf-burger Garnison haben sich hundert Offizieren der Straf-burger Garnison empfangen und einige Militärschiffen beschossen; das glaubt man, daß er kein wichtiges militärisches Geheimnis habe vermitteln können.

(Som Zug überfahren.) Von einem Eisenbahnzuge wurde bei Wallek Stream, Long Island, eine Kutsche überfahren. 6 Personen wurden getödtet und 16 v.riegt.

(Ueber Schwemungen.) Infolge andauernder Regengüsse sind in Serbien, Bulgarien und Rumänien die Flüsse aufgetrieben, wodurch enormer Schaden verursacht wird; in Sofia sind mehrere Häuser eingestürzt, einige Personen extrahirt.

(Der Befus) ist wieder in wölder Tätigkeit.

(Eine Explosion von Schießbaumwolle) fand in der Chemischen Fabrik auf Aktien vormals Schering in Berlin statt. Abgesehen von einer normalen Scherungstrankungen der Schießbaumwolle infolge Einwirkens giftiger Gase, mußten ein Oberfeuermann und ein Feuermann nach dem Kräfteverluste getödtet werden, wo sie blinnde Hoffnungslosigkeit darstellten, während ein zweiter Feuerwehrmann bereits getödtet ist.

Theater und Musik.

— Leipzig Stadttheater. (Spielplan) Neues Theater. 5. Juni: Dombauwerk. (Anfang 7 Uhr). — Altes Theater. 5. Juni: Kinder der Bühne. (Anfang 7/8 Uhr).

See und Marine.

— Pfingsturlaub beim Militär. Ein Befehl des Kaisers ist der Pfingsturlaub beim Militär auch in diesem Jahre soweit wie möglich bewilligt worden.

— Um Übungen und Versuche mittels Wasserballons für Zwecke der Kriegsmarine abzuhalten, sind 12 Offiziere und 30 Mann von der Berliner Kadettenschule in Kiel eingetroffen. Die Übungen finden auf der Festung Friedehorst statt.

— Der neue Torpedobootsjäger unserer Flotte, der auf der Werft von Tomopont u. Co. in Schwid gebaut ist, wird im August fertiggestellt sein, um nach Deutschland übergeführt zu werden. Das Fahrzeug wird bei Begehung „D10“ führen. Bei einer Länge von nur 65 Meter wird es eine Länge von 64,6 Meter aufweisen. Die enormen Schiffsmaße sind 5500 Pfund alte einmündig, in dem Fahrzeug eine Geschwindigkeit von 27,6 Seemeilen in der Stunde versehen sollen; mithin das schnellste Schiff unserer Flotte. An Antriebskraft hat es 8 Schraubenmaschinen; für die Torpedoausrüstung sind ein Ueberwärtiger-Vorgang und zwei Deck-elektrote vorgesehen. Die Gesamtkosten einschließlich Ausrüstung und Ausrüstung betragen auf 1 1/2 Mill. M. Die Begehung wird sich aus 52 Köpfen zusammensetzen. „D10“ wird das erste mit Wasserballons ausgerüstete Torpedoboot in unserer Flotte sein, um nach dieser Richtung vorwärts als Versuchsbau getrieben werden.

Kunst und Wissenschaft.

— Als Professor der Nationalökonomie und der Staatswissenschaften ist für die Universität Berlin der Amtsgeschäftsrath Dr. Reinhold aus Wiesbaden ausgetreten. Er soll dort ein Gehaltsamt haben, gegen die in jüngster Zeit so viel genannten „Kathederkandidaten“.

Gewichtswesen und Entschuldigungen.

— Zur Sonntagstrube. Die vielbesprochene Benutzung des Oberpräsidenten von Polen, daß alle Preussischen geschlossenen Gesellschaften in der Provinz ihre Mitglieder bis zum ersten Sonntagabend d. d. 12 Uhr beenden haben müssen, erklärte das Schiedsamtlicher Schlichter für nicht anwendbar. Das Gericht ist sich im Allgemeinen von den Ausführungen des Oberpräsidenten an, daß die Mitglieder der Gesellschaften, die sich in abschließenden Klammern an ihren Zusammenkünften zusammenfinden, abete treffen wollen, nicht ansetzt es aber auch zeitlich ist, ob die nächste Begehung von Sonntag und Freitag schon von der mitterrückigen Stunde zu beginnen habe.

Gottesdienstanzeigen.

Am 1. Pfingstfesttag predigen:

Dom. Vorm. 7/8 Uhr: Datus Bischof. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Westhus. Stadt. Vorm. 7/8 Uhr: Prediger Bohnhoff. Vorm. 10 Uhr: Datus Schollmeyer. Im Anhang Ende d. Abendmahls. Kollekte: Datus Schollmeyer. Schollmeyer wird eine Kollekte für die Untertage-Gesellschaft in Berlin. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn.

Am 2. Pfingstfesttag predigen:

Dom. Vorm. 7/8 Uhr: Prediger Bohnhoff. Vorm. 10 Uhr: Datus Bischof. Stadt. Vorm. 7/8 Uhr: Datus Schollmeyer. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn. Im Anhang Ende d. Abendmahls. Kollekte: Pastor Dehn. Schollmeyer wird eine Kollekte für die Untertage-Gesellschaft in Berlin. Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn. Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Dehn.

— Wetterbericht des Kreisstadts. Voraussichtliches Wetter am 4. Juni. Westlich vorherrschend trüb und regnerisch. Gewitter.

Verantwortlich für den heutigen Theil: G. A. Leibhold für Inhalt und Redaction: Franz Böttcher. Vertheilung.

Aus dem Geschäftsbereich.
Brut-Seide v. 95 Pfg. bis 18,50 per Met. — schneeweiße und farbig. Feinere. Jede von 60 Pfg. bis 18,50 per Met. — ganz gefärbt, farbig, gemischt. Damast etc. (ca. 240 versch. D. und 2000 versch. färbt. Stoffe etc.) port- und steuerfrei ins Haus. Muster un-gelnd. — Lager: ca 2 Millionen Meter.
Seiden-fabriken G. Henneberg k. u. k. Hof. Würtz.

